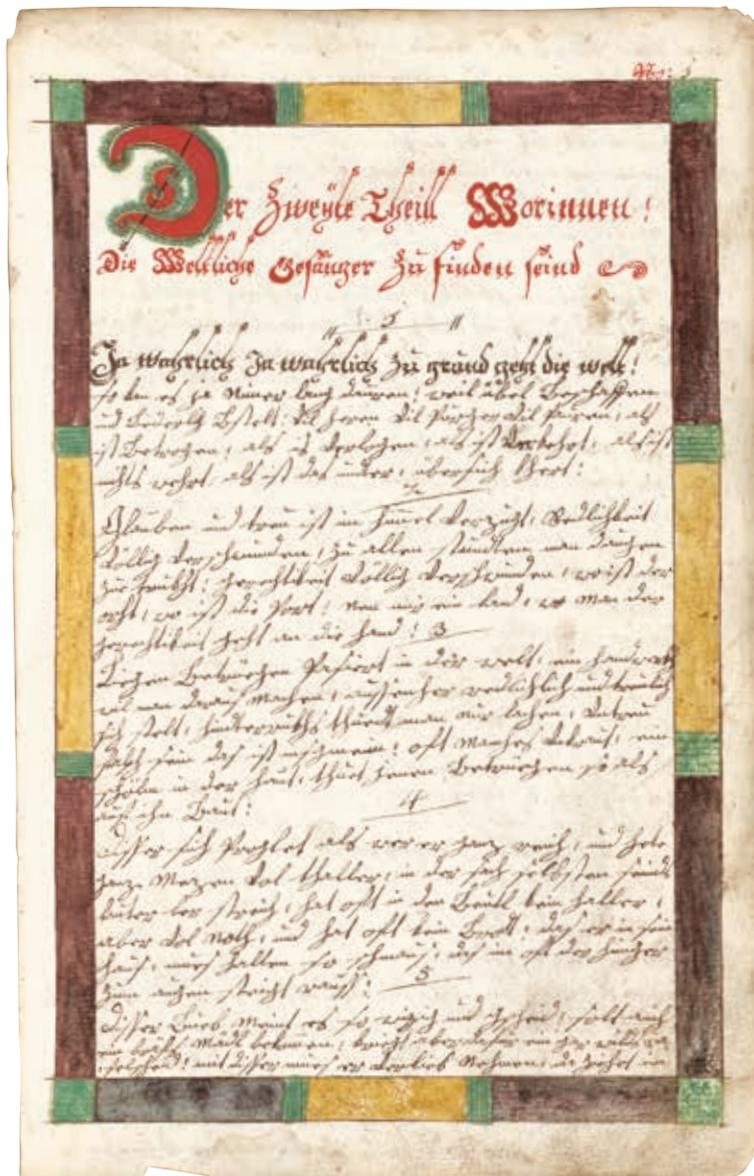


Edition

Alltag und Festtag, Ernst und Vergnügen: die weltlichen Lieder der Stubenberger Handschriften

Am Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte wird die umfangreichste handschriftliche Sammlung von Liedern und anderen Texten aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert ediert, die aus Bayern bekannt ist. Der dritte Band ist jetzt erschienen.

VON GABRIELE WOLF



Weltliche Gesänger, Titelseite des zweiten Teils des *Gesänger Buches* mit der Anfangszeile „Ja wahrlich Ja wahrlich zu grund geht die welt!“ [Nr. 388]

Weltliche Gesänger, S. 142: Beim gesang von den tobakh rauchern ist die letzte Liedstrophe oben um die W-Initiale herum geschrieben, um allen freien Platz auf dem Blatt zu nützen.

Editionsprojekt

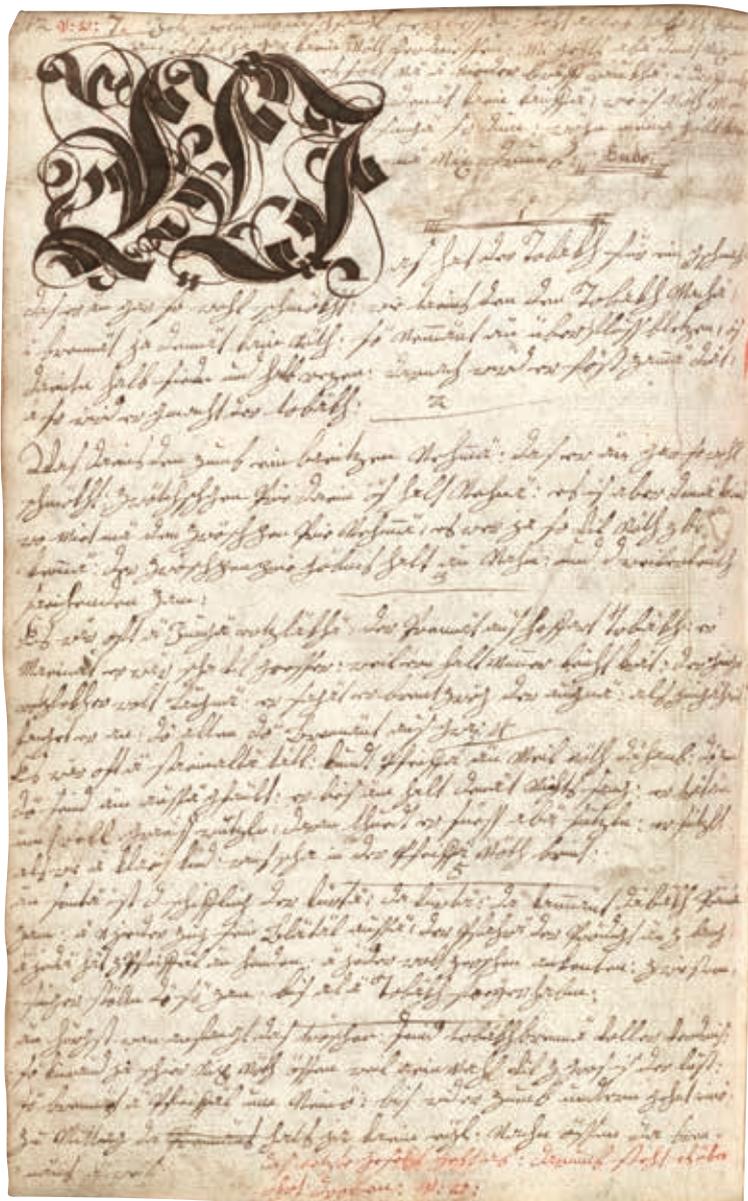
Seit einigen Jahren entsteht am Institut für Volkskunde in Zusammenarbeit mit Willibald Ernst eine Edition der *Stubenberger Handschriften*, die seit den 1930er Jahren in der Bayerischen Staatsbibliothek aufbewahrt werden. Die beiden Manuskriptbände, das *Geistliche Zeitten Buch* (Cgm 7341) und das *Gesänger Buch* mit den zwei Teilen *Geistliche Gesänger* und *Weltliche Gesänger* (Cgm 7340), schrieb der in Stubenberg bei Simbach am Inn wohnende Hadernsammler Philipp Lenglachner (1769–1823). Sie enthalten zusammen 942 Lieder, Gebete sowie andere Texte und dürfen als die umfangreichste Kompilation populärer Lieder und Prosatexte geistlichen und weltlichen Charakters aus der Umbruchszeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts in Bayern gelten. Die Transkriptionen, versehen mit Worterläuterungen und Anmerkungen, liegen nun vollständig in drei Textbänden vor; ein Kommentarband ist in Vorbereitung. Die Herausgabe dieser einzigartigen Quelle schafft eine Grundlage für weiterführende Untersuchungen zur interdisziplinären Alltagskulturforschung. Dies gilt nicht nur für Themen im Umkreis der Lied- und Musikkultur der Zeit, sondern auch für Forschungen zu Frömmigkeit oder „Aberglauben“, zu Geselligkeit, sozialen Verhältnissen und persönlichen Beziehungen, zu Einstellungen gegenüber Herrschaft und politisch-historischen Ereignissen und anderem.

DIE AUTORIN

Dr. Gabriele Wolf ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Die Weltlichen Gesänger

In den *Weltlichen Gesängern* finden sich heute 322 vollständige Liedtexte, ein Liedanfang und 18 andere Texte, wobei Lenglachner die



hierzu gehörenden Vortragstexte, Rätsel und das Register aufschrieb, ein weiterer Schreiber Rezepte, Segenssprüche und Beschwörungen. Acht Lieder standen auf jetzt fehlenden Blättern. Im edierten Band wurden 349 Nummern vergeben, beginnend mit Nr. 388, nachdem die *Geistlichen Gesänger* mit Nr. 387 endeten. Die *Weltlichen Gesänger* sind weniger aufwändig gestaltet als der andere Teilband.

Lenglachner erarbeitete die beiden Manuskriptteile des *Gesänger Buches* parallel über einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren, der vor 1796 begann und möglicherweise bis an sein

Lebensende reichte. Das sukzessive Anwachsen des Manuskripts lässt sich anhand der zahlreichen historisch-politischen Lieder verfolgen, die sich auf datierbare Kriege, Aufstände, Friedensschlüsse, die Säkularisation und andere Ereignisse oder Personen beziehen. Für die *Weltlichen Gesänger* kompilierte Lenglachner zu einem beträchtlichen Teil Texte, die in gedruckten Flugblättern oder -schriften, Büchlein oder Büchern nachweisbar sind. Das heißt allerdings nicht, dass ihm diese Publikationen direkt als Quellen dienten, denn denkbar sind verschiedenste mündliche oder schriftliche Zwischenstufen und Wege der Verbreitung. „Sammeln“ beinhaltet hier eben auch, dass Lenglachner sich Gehörtes merkte oder notierte. Er nahm dabei Lieder ganz unterschiedlichen Alters auf, entstanden vom 15. Jahrhundert bis in seine Gegenwart.

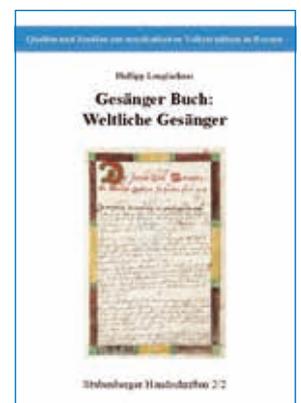
Etwa ein Drittel aller Lieder und Prosatexte konnte bisher weder literarisch nachgewiesen noch in späteren Sammlungen belegt werden. Keineswegs darf man also ausschließen, dass Lenglachner Selbstverfasstes, Um- und Nachgedichtetes niederschrieb. Offen ist, ob er dies auch für den eigenen Vortrag in familiärer oder geselliger Runde nützte oder es einen erwerbsorientierten Zweck hatte, dass er sich also neben dem Hadernsammeln als Kirchensänger, Hochzeitslader, Wirtshaus- und Marktunterhalter oder Vorsänger ein Zubrot verdiente. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Vielleicht in eigener Sache steht der *haderlump gesang* [Nr. 447], in dem in neun Strophen recht derb beschrieben ist, wie ein Lumpensammler seiner Arbeit nachgeht: *Jch geh in ganzen dorff herum! | alle weiber glaubts dö hadern zam! | händ zerissen oder Pschissen! | händ denät guet zum nützen! ... Oder das Lied vom schneider jäkhäl von Pokhing* [Nr. 514], das besingt, wie Jakob vor Gericht von seiner ehemaligen Geliebten ein Geldgeschenk zurückerstreiten will, den Prozess aber verliert. Oder die Parodie auf einen Ehevertrag [Nr. 454], die im Kanzleistil anhebt: *Jch Franz nahr hunds Bacher! | kazenfangen von Weidenfeld! | ohne Bar geld! | gebürtig in Lekhfeldner Pfahr! | meines handwerkhs ein stokh=nar: | thue zu wissen insgemein! | allen nahren gross und klein ...*, vielleicht bei einer Faschingshochzeit vorgetragen.

Unter solchen nach bisherigem Kenntnisstand als Unikate zu betrachtenden Liedern und Prosatexten sind auffallend viele in der westmittelbairischen Mundart der Region zwischen Burghausen und Schärching verfasst, in der Lenglachner lebte und arbeitete. Es sind wesentlich mehr als unter den *Geistlichen Gesängern*. Dabei

hat er den Dialekt systematisch verschriftlicht, obwohl gerade diese Lieder nicht im Druck verbreitet waren und er kaum Vorbilder gefunden haben dürfte – eine sehr hoch zu bewertende kulturelle Leistung. Die Lieder sind auch der Form nach abwechslungsreich, herausragend mehr als 50 Lieder im Dialog, die eine szenische Aufführungspraxis andeuten, oder Texte in Ich- und Wir-Form, um die emotionale Identifikation der Zuhörer zu erhöhen.

Die Liedinhalte der *Weltlichen Gesänger* sind sehr vielseitig. Am umfangreichsten ist die Liebe dargestellt, in allen Facetten von Werben, Schmachten, Klagen und Leid. Die Einführung zum vorliegenden Band der Edition fasst das breite Themenspektrum der Lieder in einem ersten Zugriff unter dem Gesichtspunkt von sozialen Gruppen und Beziehungen. Die Figuren kommen aus allen Gesellschaftsschichten, vor allem aus dem sozialen Milieu der dörflich-ländlichen bäuerlich-handwerklichen „kleinen“ Leute. Die Lieder setzen sich auch mit historischen und politischen Ereignissen und Zeitläuften auseinander, ebenso finden sich Parodien, Scherz und Spott. Die Fülle an Themen und ihre Verflechtungen erlauben es einer kulturwissenschaftlichen Beschäftigung mit Lenglachners Werk, sowohl Alltagswelt als auch Wege zum populären Denken über den Alltag um 1800 zu zeigen.

Umschlagseite von Band 2/2 der Quellenedition.



Literatur und WWW

Gesänger Buch. Der Zweyte Theill Worinnen! Die Weltliche Gesänger zu finden sind, gesammelt und geschrieben von Philipp Lenglachner (*1769, †1823). Edition der Handschrift Cgm 7340 der Bayerischen Staatsbibliothek München, transkribiert von W. Ernst, hrsg. v. G. Wolf und W. Ernst (≈ Stuberger Handschriften 2/2; Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern 6), München 2017, 631 S., 20 Farbabb., ISBN 978-3-7696-0669-0, 49,00 Euro.

http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00071279/image_1 (Digitalisat Cgm 7340)

http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00054609/image_1 (Digitalisat Cgm 7341)

G. Wolf: Alltagskultur zwischen Burghausen und Schärching: die Stuberger Handschriften, in: Akademie Aktuell 4/2014, 68–71 (<http://badw.de/die-akademie/presse/zeitschrift-akademie-aktuell/einzelartikel-aa/detail/akademie-aktuell-jahrgang-2014-ausgabe-nr-51.html>).